

Abschlussfahrt



der Klasse 3940

Prag

vom 7. bis 11.11.2016

Daheimgeblieben

Hexenschuss

Am Sonntag den 06.11.2016 bin ich mittags in meinen Keller und habe dort meine Wäsche geholt. Wieder oben in meiner Wohnung angekommen, habe ich in meinem Esszimmer die Wäsche aufgehängt. Gerade wo ich mich zum Wäschekorb drehen wollte, gab es einen heftigen Stich oberhalb des Steißbeines, neben der Wirbelsäule auf der rechten Seite. Ich konnte mich kaum bewegen, geschweige denn richtig sitzen oder liegen. Ich hatte das Gefühl, ich würde keine Luft bekommen. Am Tag darauf, der Montag, ging ich zum Arzt, der mir bestätigte, dass es ein Hexenschuss ist, was ich schon vermutet hatte. Er hat mich die ganze Woche krankgeschrieben und mir Schmerztabletten verschrieben. So lag ich die ganze Woche auf meiner Couch.



Der Hexenschuss hat oft eine Geschichte

Bei vielen Betroffenen ist die Rückenmuskulatur durch Bewegungsmangel schon länger geschwächt und verkürzt. Dann genügt eine ungewohnte Belastung, und das Malheur ist passiert. Als Reflex verhärtet und verspannen sich die Rückenmuskeln. Keineswegs ist immer gleich ein Nerv eingeklemmt. Verspannungen und Verhärtungen von Muskeln, zu unelastisch gewordene Muskelfaszien und Reizungen von Sehnen, die in der Tiefe des Rückens an der Wirbelsäule ansetzen, können aber zu "Blockierungen" führen. Das betrifft vor allem die kleinen Gelenke zwischen den Wirbeln.

Aber auch im Bereich unterhalb davon, nämlich an den Kreuzbein-Darmbeingelenken zwischen Kreuz und Becken, kann das Zusammenspiel der hier oft sehr stark beanspruchten Bänder mit den Muskeln gestört werden. Mögliche Folge ist wiederum eine akute Blockade.

Schmerzen beim Hexenschuss können ausstrahlen

Häufig gibt sich der akute Schmerz im unteren Rücken nicht mit der Kreuz- und Lendenregion zufrieden. Vielmehr strahlt er ins Gesäß oder in den Oberschenkel, mitunter bis zum Knie oder Fuß aus. Knieschmerzen können also manchmal mit dem Kreuz oder Rücken zusammenhängen, auch ohne Rückenschmerzen.

Montagmorgen

Um 5:30 Uhr klingelte mein Wecker, das Aufstehen fiel mir schwer, da wir am Vorabend etwas länger wach waren. Wir hatten uns alle am Abend davor beim xxx getroffen da wir uns von dort aus auf direktem Wege nach Aschaffenburg begeben konnten. Am Bahnhof in Maintal trafen wir beim Fahrkartenziehen (am Rande ein kleiner Spartipp: findet euch immer zu fünft zusammen - dann könnt ihr eine Gruppenkarte nehmen, ist günstiger ;)) unseren Lehrer Herr xxx. Um Punkt 6:20 Uhr kam der Zug natürlich noch nicht. Wie man die Bahn kennt, hatte der Zug Verspätung und kam erst gegen 6:30 Uhr. Aber als er endlich gekommen war und wir einstiegen, konnte unsere große Reise endlich beginnen.

Auf dem Weg nach Aschaffenburg wurden wir etwas hibbelig und nervös, da der Zug immer mal wieder länger hielt als nötig und die Verspätung immer mehr wurde. Als wir endlich in Aschaffenburg am Bahnhof angekommen waren, mussten wir feststellen, dass wir die Letzten waren, aber immer noch rechtzeitig, um den anderen Zug zu bekommen. Unser Zug nach Nürnberg fuhr ein und wir stellten fest, dass wir am anderen Ende des Zuges waren, denn wir hatten Zugabteil 22, standen aber beim 8. Abteil - der Lauf gegen die Zeit begann. Wir rannten los, ganz vorne Herr xxx, ganz hinten Herr xxx, dass auch keiner verloren ging. Schnaufend und schwitzend kamen wir an unserem Abteil an und stiegen in letzter Minute noch ein. Kaum saßen wir, setzte der Zug sich schon in Bewegung. Nun standen 2 Stunden Zugfahrt für uns an. Der Eine schlief, der Andere hörte Musik, ich las eine Zeitschrift von der Bahn, die auf dem Tisch lag (Wissenswertes für zwischendurch: ein Otter besitzt 50.000 Haare pro Quadratzentimeter...WOW!), als ich mein Wissen teilen wollte, eröffnete xxx mir,



dass sie es auch schon gelesen hatte und genauso fasziniert war wie ich. Die Zeit verging wie im Fluge. Doch viel entspannen konnten wir nicht, jetzt hieß es schnell zum Bus spurten. Unser Hunger half uns dabei nicht viel weiter, denn wir mussten an zahlreichen Bäckereien und Lebensmittelmärkten vorbei. An der Bushaltestelle stellten wir erleichtert fest, dass wir noch etwas Zeit hatten, sodass xxx und mir, jeweils eine Brezel holen konnte. Der Einstieg in den Bus erwies sich nochmals als Herausforderung, da knapp vor dem Einstieg eine Tretmine lag. Als wir alle ohne

größere Unfälle in dem Bus waren, ging die letzte Fahrt los. Jetzt hieß es: Nächster Stop Prag.

Die Busfahrt war relativ langweilig, einige schliefen wieder, andere hörten Musik oder sahen sich eine Serie oder einen Film an. Ich musste leider feststellen, dass ich meine Kopfhörer zu Hause vergessen hatte und mir so nur schlafen übrig blieb. Nach der halben Busfahrt war xxx dann so nett und gab mir ein Paar Kopfhörer, das sie sich am Anfang der Fahrt von xxx geliehen hatte. Endlich konnte ich auch eine der Serien anschauen, die der Bus kostenfrei anbot. Kurz vor unserer Ankunft kam nochmal etwas Unruhe auf, da wir Pinguine erblickt hatten. Im Nachhinein mussten wir aber feststellen, dass es einfach nur Vögel waren, die ein schwarzes Federkleid hatten. Gegen 13 Uhr kamen wir dann am Prager Hauptbahnhof an, wo schon unsere Stadtführerin Kim auf uns wartete. Nachdem alle ihre Taschen und Koffer wieder hatten brachte uns Kim in unser Hotel.

Montagnachmittag – Führung durch die Prager Altstadt

Um 14 Uhr trafen wir uns mit Kim vor unserem Hotel. Zu Fuß machten wir uns auf den Weg zum Wenzelsplatz, der von unserem Hotel aus in 15 Minuten zu erreichen war. Dieser 750 Meter lange Platz wird von einer Statue des heiligen Wenzels überwacht.

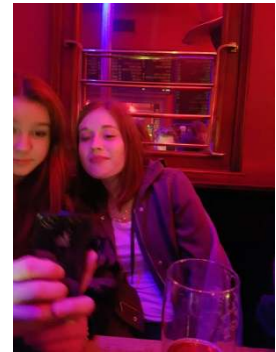
Von dort aus machten wir uns auf den Weg zu einer von Kim als vertrauenswürdig bezeichneten Wechselstube, um unsere Euros in tschechische Kronen einzutauschen.

Auf unserer Führung erfuhren wir, dass Prag früher durch einen großen, breiten Graben geteilt war. An dessen Stelle befindet sich heute die Einkaufsstraße „Na příkopě“, welches übersetzt „der Graben“ bedeutet. Weiter ging es zum Rathaus, einer Statue von Franz Kafka und in das jüdische Viertel.

Leider war der jüdische Friedhof schon geschlossen und auch das Licht, welches uns vom Mond gespendet wurde, reichte nicht ganz aus, um den Friedhof genau anzuschauen. Kim erzählte uns jedoch, dass die Gräber, auf Grund von Platzmangel übereinander liegen und es somit vorkommt, dass bis zu acht Leichname übereinander vergraben liegen.

Anschließend sind wir wieder zurück zum Rathaus gelaufen um uns Prag von oben anzuschauen. Von dort oben hatte man einen wunderschönen Blick auf ganz Prag. Man konnte das Staatstheater, die Moldau, den Fernsehturm, die Prager Burg und die Karlsbrücke bewundern.

Mein persönliches Highlight war jedoch der Münz-Press-Automat! Er ist nicht sonderlich groß und kann leicht übersehen werden, was man aber auf keinen Fall zulassen sollte! Kaum hatte ich ihn erblickt, konnte mich keiner mehr aufhalten, ich musste mir eine Prager-Erinnerungs-Münze pressen. Am Ende unserer Führung liefen wir noch zur Karlsbrücke, dort teilten wir uns dann auf und konnten unseren Abend frei gestalten.



Die Statur des heiligen Wenzels und



unsere Aussicht vom Rathaus.

Montagabend

Am Montagabend, den 7.11.2016, verabschiedeten wir uns auf der Karlsbrücke von unserer attraktiven Stadtführerin Kim. Nach der Stadtführung teilte sich unsere Klasse in mehrere Gruppen. Ein paar fuhren zurück in das Hotel oder gingen essen. Wir wanderten in den Supermarkt Tesco, kauften Bier, Wasser und Snacks. Nun fuhren wir mit der typischen rot-creme-farbenen Prager Straßenbahn in das Hotel Susa*** zurück. Dort angekommen ruhten wir uns erstmal ein wenig auf den Zimmern aus und stießen mit einem Pilsner Urquell auf die Abschlussfahrt an. Doch schon bald verbreitete sich Hunger im Hotel, sodass zehn hungrige Jungschreiner zu einem, von Kim empfohlenen, tschechischen Restaurant namens Dominka schlenderten. Wir aßen uns billig satt, ich bestellte einen Salat mit gebratenen Putenbruststreifen und Speck, dazu gab es Brot. Das Essen war ausgezeichnet, fast schon zum Verlieben gern, so besuchten wir es ein weiteres Mal. Mit von der Partie waren xxx und ich. Das Restaurant ist für Nachfolger sehr empfehlenswert, Preis-Leistung stimmt! Unsere Gruppe verließ das Restaurant und latschte zurück ins Hotel, wo wir alle erschöpft ins Bett fielen. Ich hörte noch ein wenig Rock bevor die Augen sanft zugingen.



Ein schöner erster Tag in Prag war zu Ende.



Montagabend



Nachdem wir die Karlsbrücke besichtigt hatten, gingen wir los, um uns die Stadt anzuschauen. Die Klasse hatte sich in Gruppen aufgeteilt. Meine Gruppe (xxx) wollte am ersten Tag nichts Großartiges unternehmen und somit liefen wir erst an der großen Moldau entlang, bis zum großen Theatergebäude mit goldener Dachkuppel, die abends in Prag leicht zu erkennen war, weil sie in der Beleuchtung ins Auge stach.



Am Gebäude angekommen liefen wir die Hauptstraße entlang, wo auch die Straßenbahn 22 entlang fuhr, die uns direkt ins Hotel führte. Auf dem Weg Richtung Hotel haben wir uns ein paar neue Ziele gesetzt für den nächsten Tag. Nach langer Diskussion welcher Weg richtig sei, kamen wir endlich am Wenzelplatz an. Dort aßen wir noch eine Kleinigkeit bei McDonald's. Nach dem Essen liefen wir gemütlich ins Hotel. Auf dem Weg gingen wir an einem Kiosk vorbei. Dort holten wir uns noch ein paar Bierchen. Gediegen tranken wir unser Bier, unterhielten uns über den Tag, lachten viel und hörten dabei gute Musik. Angeheitert ließen wir den Tag ausklingen und freuten uns auf die kommenden Tage.

Dienstagmorgen



Am Dienstagmorgen wurden wir von einem lauten Klopfen geweckt. Keiner hatte Lust aufzustehen, bis auf einmal xxx aufsprang und zur Tür schlüpfte. Herr xxx kam in unser Zimmer rein und sah sich erstmal genau um. Dann riss er das Fenster auf und ging auf das Bett von xxx zu. Er zog an seiner Decke und rief dabei: „Aufstehen xxx!“ Wir blieben noch ein, zwei Minuten liegen und standen dann auf.

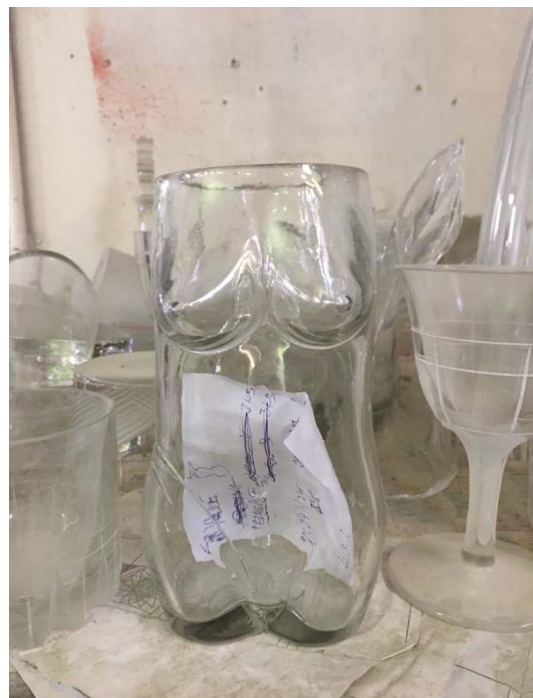
Wir gingen alle runter zum Frühstück, wo uns Herr xxx und Herr xxx schon

entgegengrinsten. Das Frühstück war ganz okay, es gab Brötchen, Kaffee, Säfte, Müsli und frische Würstchen. Die Würstchen haben allerdings ein bisschen komisch geschmeckt, sie waren etwas mehlig. Die Säfte waren ganz in Ordnung, auch wenn ich mir nicht sicher bin, was das für ein Saft war.

Nach dem Frühstück haben wir im Innenhof des Hotels auf unsere Touristenführerin gewartet. Heute stand auf dem Plan, eine Glasbläserei etwas außerhalb von Prag zu besuchen. Als dann unsere Touristenführerin, die Kim, angekommen ist, sind wir die Straße vom Hotel aus hochgelaufen und sind in unseren kleinen Bus eingestiegen.

Die Fahrt ging eigentlich ganz schnell um, obwohl wir ca. 30 Minuten unterwegs waren. Wir sind erst ein bisschen durch die Prager Innenstadt gefahren und dann auf die Autobahn abgebogen. 20 Minuten über die Autobahn, dann waren wir schon auf einem kleinen Industriegelände. Wir stiegen alle aus und Kim stellte uns kurz die neue Führerin vor. Diese zeigte uns an einer kleinen Glasvitrine, was sie hier so alles herstellen, zum großen Teil Vasen und Gläser. Dann erklärte sie uns noch, was es alles für verschiedene Sandarten gibt, mit denen sie arbeiten um Glas herzustellen.

Danach gingen wir in die erste Halle, wo es logischerweise ziemlich heiß war, denn hier stand der Ofen. In einem Halbkreis vor dem Ofen standen ca. zehn Arbeiter, die alle verschiedene Aufgaben hatten. Ähnlich wie bei einer Fließbandfertigung haben die Arbeiter von links nach rechts verschiedene Arbeitsschritte abgearbeitet, bis am Ende ein fertiges Produkt entstanden ist. Diese fertigen Werkstücke gingen dann grade einen Raum weiter, wo drei Arbeiter Markierungen auf die Vasen und Gläser malten, damit die Arbeiter in der letzten Halle wussten, wie sie das Glas schleifen müssen.





Nach dem kleinen Raum gingen wir eine Treppe hoch und kamen in die dritte und letzte Halle. Dort waren viele Schleifmaschinen mit feinen Tellerschleifern, ähnlich wie bei einer Flex. In der ganzen Halle standen bestimmt 30 Schleifmaschinen, von denen aber nur ca. 12 besetzt waren. Hier führen die Arbeiter ganz genau die Linien ab, die einen Raum vorher aufgemalt wurden.

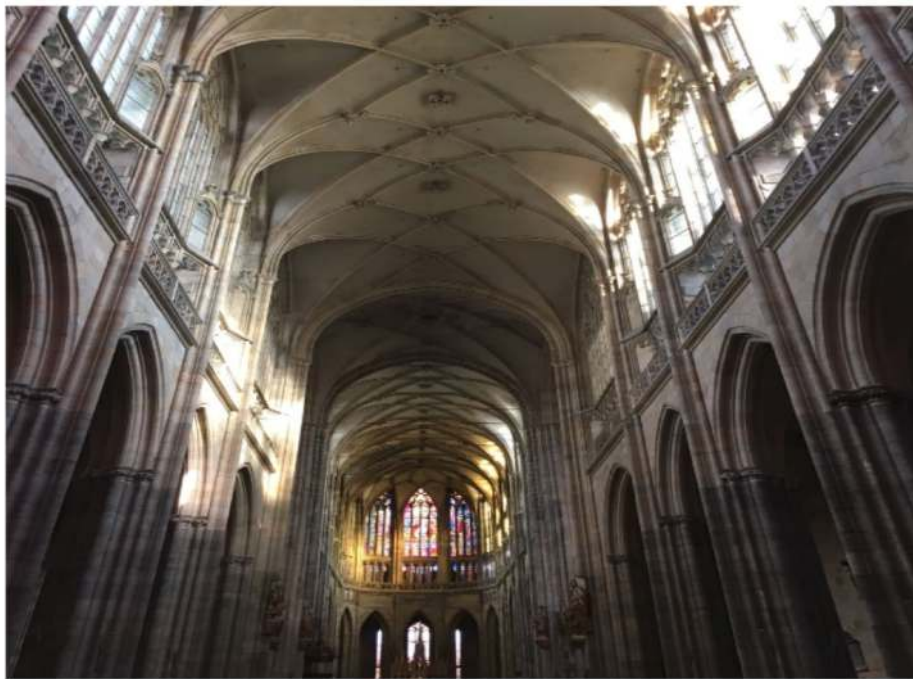
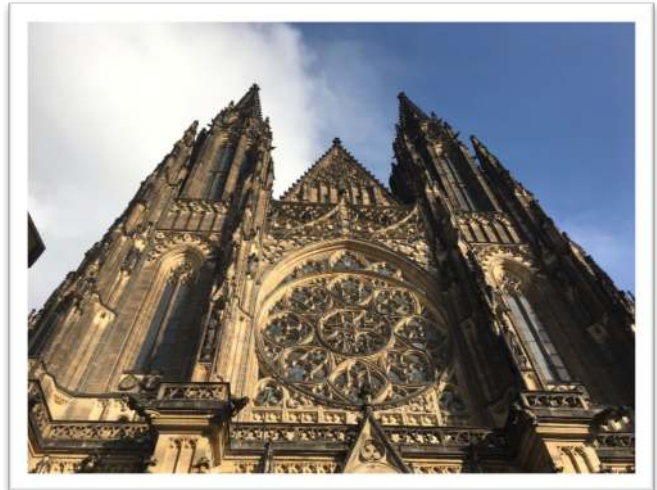
Das war dann auch schon die Führung in der Glasbläserei und wir gingen aus der Halle rüber zu einem kleinen Souvenirshop, der auch auf dem Gelände stand. Dort konnte man kleine Glasfiguren, aber auch Gläser, Vasen und Schüsseln kaufen. Ein paar von uns haben sich auch etwas gekauft.

Nach dem Souvenirshop ging es wieder in den Bus und über die Autobahn ab zur Prager Burg.

Dienstagmittag

Am Dienstag sind wir zur der Prager Burg gefahren in Begleitung mit unserer Stadtführerin Kim. Sie hat uns alles über die Burg erzählt, zum Beispiel, wann sie gegründet wurde und über die vielen Generationen von Königen, die dort geherrscht haben.

Dort befindet sich der Dom mit seiner gotischen Architektur. Im Dom kann man verschiedene Baustile und Kunstwerke bewundern unter anderem aus Holz.



Ich wollte im Dom Fotos machen, wurde aber angesprochen "No pictures please - no picture" Whhhhat? All right sagte ich. Trotz meines schlechten Englischs habe ich das verstanden.

Hinter dem Dom ist das berühmte Goldene Gässchen. Dort lebten früher die Armen.

Man konnte sie an ihren sehr kleinen Haustüren erkennen. Sogar für meine Größe waren sie zu klein. Als hätte der Hobbit da gelebt.

Danach haben wir eine Folterkammer besichtigt mit den verschiedenen Foltermethoden, die in dieser Zeit verwendet wurden.



Dienstagabend

Am Dienstagabend sind wir erstmal ins Deminka etwas essen gegangen, das war ein Restaurant mit gemischter Küche. Ich war mit xxx dort. Das Essen war gut und günstig, ich und xxx hatten eine Entenpfanne mit Rotkraut und Knödeln. Xxx hatte ein Chicken-Schnitzel und Tobi hatte Wildschwein mit einer Rotweinsauce und Pommes. Wir hatten uns dazu alle noch zwei Bier bestellt, was ziemlich gut zu dem Essen gepasst hatte.

Nach dem Abendessen sind wir mit vollen Bäuchen langsam wieder auf unsere Zimmer gegangen. Dort haben wir dann bis ca. 21 Uhr gewartet und sind dann alle zusammen in die Stadt. Fred kannte dort von seinem vorherigen Pragbesuch noch eine Bar, das Chapeau Rouge.

Dort war es ziemlich vollgequalmt und die Bar war in einem roten Licht beleuchtet. Am Anfang gab es erstmal für jeden ein Bier. xxx kam vor dem Barbesuch noch zu xxx und mir und meinte, dass er kaum noch Geld dabei habe und heute Abend nichts ausgeben wird.



Kurz nach unserem ersten Bier hörten wir auch schon xxx rufen: „SHOOOTS!“ Und auf einmal hatte jeder einen Kurzen voll mit Jägermeister vor uns. Der Abend ging noch ziemlich gut weiter und wir hatten Spaß.

Die Ersten gingen schon um ein Uhr. Ein paar von uns sind noch geblieben, darunter xxx und ich. Tobi entdeckte auf dem Weg zum Klo, dass es noch weiter nach unten ging. Er kam zu uns und fragte ob wir noch weiter nach unten wollen. Wir wussten erst nicht, was er damit meinte, dann erklärte er uns, dass es da bessere Musik gibt.

Xxx und ich kamen mit, wir überredeten auch noch xxx mitzukommen. Um in den unteren Bereich zu kommen, musste man ca. 5 Euro bezahlen. Tobi bezahlte für uns und wir gingen nach unten. Dort blieben wir noch bis so ungefähr 3 Uhr und gingen dann zurück ins Hotel.

Wir waren ziemlich schnell wieder angekommen, denn xxx hatte es eilig, in sein Bett zu kommen. Angekommen ging dann jeder auf seine Zimmer und das war das Ende vom Dienstagabend.

Dienstagabend

http://www.chapeaurouge.cz/en/

Google-Er... Dance an... Home ...

CHAPEAU ROUGE SINCE 1919

ŽIVÉ VYSÍLÁNÍ GALERIE

HOME CLUB PROGRAM DJs & BANDs

DNES - 15.02.2017 ZÍTRA - 16.02.2017 POZÍTRÍ - 17.02.2017

SETY.CZ Night

CHAPEAU ROUGE 15.02.2017 START 22:00

http://www.chapeaurouge.cz/program/vse/2-2017/9022-sety-cz



Statt Textes gibt's diese Bilder - Zeichnungen von Tobi finden sich beim Museumsbesuch!



Mittwochmorgen

Prager Burg

Am Mittwoch Mittag besuchten wir die Prager Burg. Die Burg ist das größte geschlossene Burgareal, das auf der ganzen Welt exerziert.



Die Burg wurde im 9 Jahrhundert gegründet und wird noch heute bewohnt, nämlich von dem Präsident/in der Tschechischen Republik. Da in all den Jahren bis heute verschiedene Herzöge oder Könige gewohnt haben, wurden immer neue Gebäude dazu gebaut.

Dies hat die Auswirkung, dass verschiedene Baustile zusammen kamen. Im Herz (Zentrum) der Burg wurde der Veitsdom errichtet, der sehr große Ähnlichkeiten mit dem Kölner Dom aufweist. In dem Dom wurde der Jan Nepomuk in einem 2 Tonnen schweren Silber Sarg beerdigt. Rund um die Burg gibt es viele Legenden und Geschichten wie z.B den Prager Fenster Sturz oder dass nur die rechtmäßigen Herrscher die Krone sich aufsetzen dürfen sonst versterben sie nach einiger kurzer Zeit. Da das Kastell auch im Mittelalter besetzt war, konnte man sich im dafür extra vorgesehenen Gebäude schöne Ritterrüstungen und Waffen besichtigen.



Die unten zu sehende Abteilung (Straße) heißt Goldenes Gässchen. Die Häuser von dieser Gasse wurden verschieden farbig angemalt, was den Effekt hat, wie in ein Märchen zu sein. In diesem Pfad wurde das Leben von den letzten fünf Jahrhunderten repräsentiert. Sie ist so angeordnet, dass das erste Haus das älteste ist (Mittelalter) und die Gasse mit dem jüngsten als letzten endet. Bis 1955 haben Menschen in diesen Häusern gewohnt. Mit diesem Weg endete die Führung und wir konnten uns selbständig machen und Prag weiter erkundigen. Mir haben persönlich



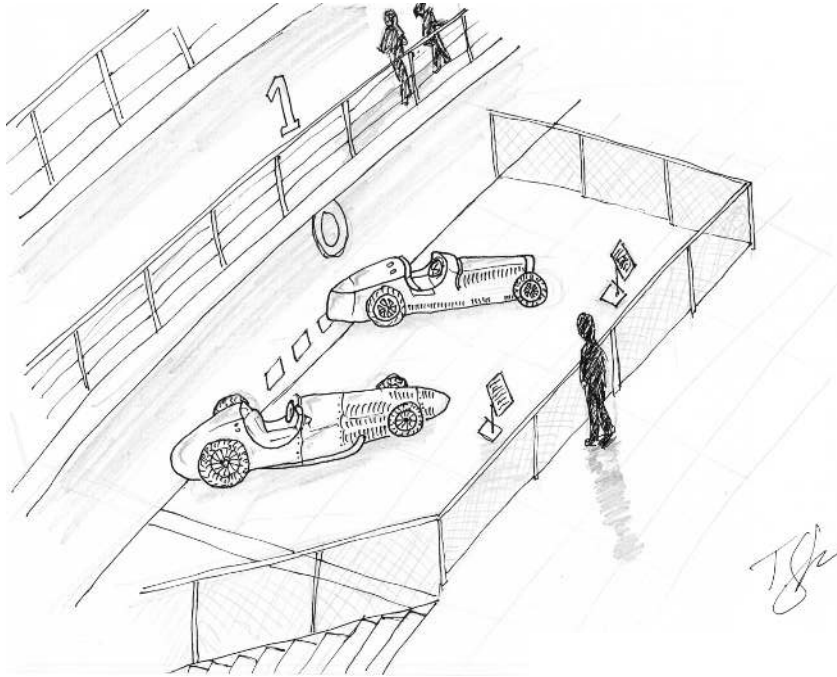
der Veitsdom und das Goldene Gässchen gefallen. Aber wer mal in Prag ist, sollte sich die Befestigungsanlage anschauen, da nicht nur die Architektur sehr begeistern kann, sondern auch die Entwicklung in den ganzen Jahren.

Mittwochmittag

Dokument lässt sich nicht öffnen ☹

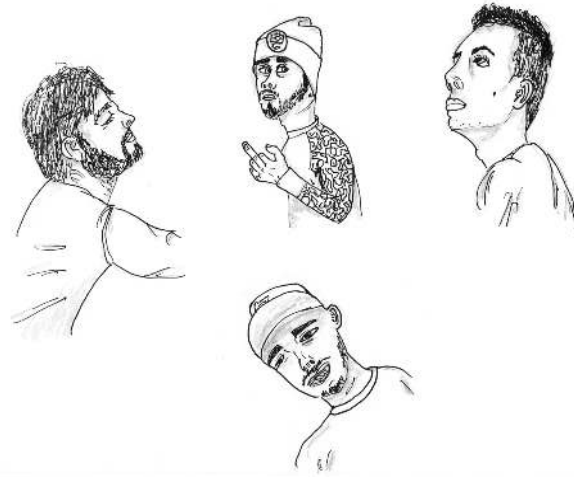
Deshalb füge ich ein paar Bilder vom Technikmuseum ein.





... und hier noch Skizzen
von xxx

...und so hätte es ausgesehen, wenn xxx dabei
gewesen wäre:



Der Nachmittag in Prag am Mittwoch



Nachdem sich nach unserer höchst interessanten Führung durch die Prager Burg ein paar aus unserer Klasse auf den Rückweg in das Hotel machten, spaltete sich eine Gruppe junger Menschen ab, um sich auf den Weg zu dem berühmterbuchtigten Schwarzmarkt, im Fachjargon auch Russenmarkt genannt, aufzumachen. Mit von der Partie waren xxx und meine Wenigkeit (Hab eh irgendwen vergessen). Wir erhielten von unserer sehr weisen halb deutsch, halb tschechischen Reiseführerin Kim eine sehr genaue Wegbeschreibung und machten uns nun auf den Weg zu diesem mystischen Ort. Wir entschieden uns, die Straßenbahn zu nehmen, und warteten nun in Eiseskälte auf die Straßenbahn Nummer 2. xxx entschied, wie in sehr vielen Situationen der Klassenfahrt, sich noch einen Hotdog für den Weg zu holen, da die letzte Wurst schon ein paar Stunden her war. Nach ungefähr 20 Minuten Bahnfahrt und einem kurzen Fußmarsch erreichten wir endlich den Markt.

Leider hat sich anscheinend in Sachen Schwarzmarkt eine Menge getan in den letzten Jahren, da man, außer den Standard Utensilien wie Klappmesser, Pornos und Zigaretten, nichts Interessantes fand. Natürlich blieben die ersten Leute an dem ersten Stand des Geländes stehen, und ließen sich von dem Charme und dem Charisma der vietnamesischen Mitbürger anlocken.



Wir spalteten uns deshalb wieder in kleinere Gruppen und schlenderten nun genüsslich und voller Tatendrang über den Markt. Xxx ließ sich von einer Verkäuferin regelrecht zu einem Kauf zwingen, da diese nette Frau immer weiter runter gegangen ist mit dem Preis, auch wenn sie sagte, dass sie nichts mehr dran würde. Sehr

nett und selbstlos von der Verkäuferin! Leider kam ich persönlich nicht in den Genuss, durch Feilschen meinen gewünschten Wunschpreis zu erreichen, da ich mich nicht für ein Produkt begeistern konnte. Vielleicht das nächste Mal! Und so machten wir uns wieder auf den Heimweg, manche traurig, dass sie nichts gefunden hatten, manche froh, gleich wieder im Warmen zu sein und andere mit leerem Geldbeutel.

Donnerstagmorgen

Nachdem wir um ca. 7.30 Uhr morgens von Herr xxx geweckt worden waren, nahmen wir unser Frühstück zu uns, welches wie in den letzten Tagen aus einem relativ großzügigen Buffet bestand. Unter anderem hatten wir mehrere Sorten Wurst und Käse zur Verfügung, aber auch Müsli.

Im Anschluss an das Frühstück versammelten wir uns gegen 9.15 Uhr vor dem Hotel und warteten auf unsere Führerin Kim. Unser erstes Ziel heute Morgen war das Gemeindehaus. Im Vorfeld hatten wir erfahren, dass dort viele verschiedene Holzarten präsent seien und wir die Augen offen halten sollten. Gegen 10 Uhr wurden wir von einer Führerin des Bürgerhauses empfangen. Nachdem wir unsere Jacken und Taschen an der Garderobe abgegeben hatten, konnte die Führung endlich losgehen.



Nach dem Passieren von mehreren Sälen, in denen wir verschiedene Holz- und Bauarten, in Eiche, Kirsche und einigen anderen Sorten, gesehen hatten. In den Sälen waren auch schöne Schnitzereien zu begutachten. Diese waren meistens geschwungen und in die Wände eingelassen. Ich selbst würde



wahrscheinlich nicht ein solches Handwerk erlernen, da ich dafür viel zu ungeduldig und grobschlächtig bin. Nachdem wir die Säle passiert hatten, betraten wir den größten Saal im Gebäude, den Konzertsaal. In diesem befindet sich eine sehr alte Orgel, die sogar noch funktioniert und 2-3 mal jährlich bei großen Konzerten benutzt wird. Hier endete unsere Führung durch das Gemeindehaus Prags. Wir gingen zurück zur Garderobe und nahmen unsere Sachen wieder an uns. Daraufhin verließen wir das Gebäude und hatten 2 Stunden Zeit, um etwas zu essen und uns zu beschäftigen.

Donnerstagmittag

Es war kalt und windig, ein leichter, aber stetiger Sprühregen lag über der Szenerie...

Wir waren in einem Randbezirk Prags angekommen.

„Die Prager Werkbau-Siedlung“.

Unser Führer vermisste wohl einen ordentlichen, wärmenden Schluck aus seinem Flachmann, definitiv vermisste er jedoch einen ordentlichen Haarschnitt und eine Rasur.

So begannen wir also unseren Rundgang entlang der architektonisch eher unspektakulären Wohnhausreihen und schon am Ende des ersten Straßenzuges sank das allgemeine Interesse gegen Null. (Nur eine ließ sich die gute Laune nicht verderben)



Mehr gibt es zu diesem Ausflug auch nicht zu sagen, außer, „es zog sich“. Etwa eine Stunde später, am Ende des Rundgangs, waren alle froh, zurück an der Bushaltestelle Richtung Innenstadt zu sein.

Die ganze Gruppe? Nein! Ein kleiner Kreis von unbeugsamen Galliern hörte nicht auf dem Regen Widerstand zu leisten!



Auf geht's zu Müller-Haus, einer der architektonischen Referenzen des Prager Bauhaus-Stils!

Leider war das



Fotografieren im Haus untersagt, aber ich kann es bezeugen, es war das kulturelle Highlight des Tages! Nun, was aber blieb von diesem Nachmittag für alle in Erinnerung?

Die Vorfreude auf eine heiße Dusche, oder zumindest ein warmes Plätzchen zum Sitzen, mit einer ebenso warmen Mahlzeit....

Donnerstagabend

Am Donnerstagabend sind xxx und ich was essen gegangen. Nachdem wir einige Läden abgeklappert hatten, haben wir uns für einen Italiener entschieden. Ich hatte ein saftiges Steak mit Kräuterbutter und Gratinkartoffeln. Die anderen aßen Pizza. Um meinem Ruf als Restevernichter nachzukommen, habe ich natürlich noch Freds Pizzarand gegessen.

Als wir wieder im Hotel waren, machten wir uns auf die Suche nach einer Karaoke Bar. Nach einigen Recherchen fanden wir ganz in der Nähe einen Raum für 20 Personen. Wir mieteten diesen Raum und machten uns mit der ganzen Klasse auf den Weg dorthin. Wir bekamen einen Kellerraum mit Bänken, Tischen und einer Karaokeanlage. Herr xxx machte den Opener mit Metallica. Jeder machte mindestens einen Song und wir tranken Bier. Wie 20 Leprakranke haben wir ordentlich die Fetzen fliegen lassen, auch wenn die Musikanlage sehr schlecht war. Nach zwei Stunden waren wir fertig und die Gruppe teilte sich. Die Meisten gingen wieder ins Hotel. xxx und ich machten uns auf den Weg in die Stadt. Vor dem Chapeau Rouge war eine lange Schlange, deswegen entschieden wir uns, noch eine Runde um den Block zu laufen. Auf dem Weg zurück trafen wir ein paar Hannoveraner, die auch auf Klassenfahrt waren. Wir merkten schnell, dass sie wahrscheinlich gerade Dosenbier bei Aldi klauen waren, als Gott Gehirn verteilt hat. So typische Offenbacher Nachwuchsfrisösen halt. Sie kamen auch mit zum Chapeau Rouge. Nur xxx gingen lieber ins Hotel, „kuscheln“. Im Chapeau Rouge gibt es oben einen Barbereich, wo man gemütlich sitzen und sich unterhalten kann. Dann gibt es zwei Kellerräume untereinander, wo Musik läuft und man tanzen kann. In dem oberen lief Hip-Hop und in dem unten Elektro. Es war immer noch sehr voll, nur ganz unten konnte man bisschen zappeln. Kurz vor Ende hat sogar Niggo kurz seine Currypieker in Bewegung gesetzt. Als wir fertig waren, haben wir uns noch bisschen hingehillt und sind dann um ca. 3:30 nach Hause gelaufen.



Freitagmorgen

...der Verkürzer – statt Texte für seine alten Klassenkameraden zu schreiben gibt er zur Freisprechung lieber Einen aus...

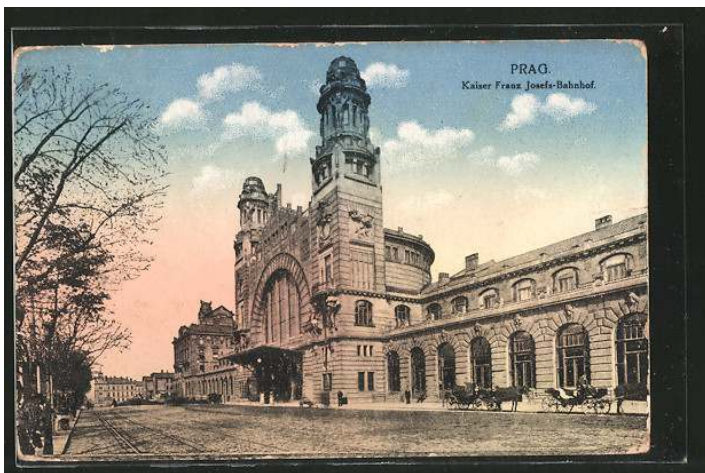
Freitagmorgen

Gegen 7:30 Uhr wurden wir von Herrn xxx geweckt, damit niemand das Frühstück verschläft. Nachdem wir alle aufgestanden waren, packten wir auch schon unsere Koffer, so dass wir nach dem Frühstück noch etwas Zeit hatten um uns auszuruhen. Gegen 8:30 Uhr gingen wir dann nach und nach zum Frühstück. Dort aß ich 2 Brötchen mit Wurst und Marmelade und trank etwas Wasser. Als ich damit fertig war, ging ich wieder auf das Zimmer, wo ich mich noch einmal umschaute, dass wir auch nichts vergessen hatten einzupacken. Es gab noch kleine Streitigkeiten zwischen mir und xxx, in denen es darum ging, wer die Wasserflaschen einpacken sollte. Am Ende hat jeder eine eingepackt.

Gegen 9:15 Uhr trafen sich alle unten vor dem Eingang in das Hotel, mit ihren Gepäckstücken. Herr xxx ging noch einmal durch alle Zimmer und kontrollierte, ob auch nichts mehr liegen geblieben ist. Anschließend bekamen wir noch unsere 20€ Kautions zurück. Dann ging es auch schon wieder los in Richtung Bahnhof.

Also liefen wir runter zur U-Bahn Haltestelle und fuhren mit dieser, mit einem mal Umsteigen, zum Hauptbahnhof. Dort angekommen, suchten wir die Schließfächer auf, bei denen Herr xxx und ich unsere Sachen in ein Schließfach legten. Herr xxx nahm den Schlüssel an sich.

Als alle ihr Gepäck verstaut hatten, gingen wir auch schon los in Richtung Stadt, wo wir noch 3

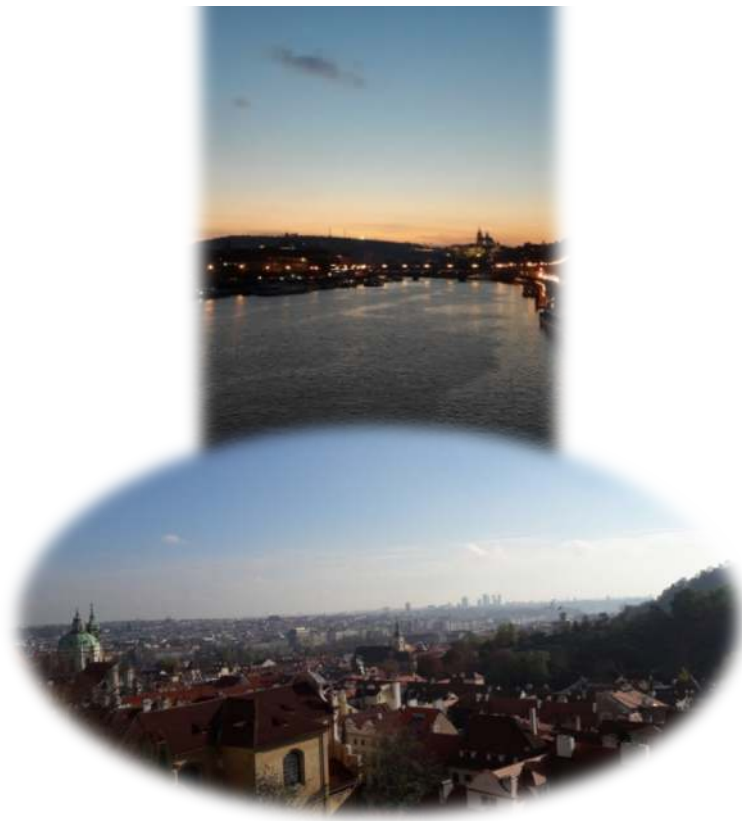


Stunden Freizeit hatten bis unser Bus kam. Wir entschieden uns zum Abschluss noch etwas zu essen, waren uns jedoch noch nicht sicher, was. xxx gingen in ein richtiges Restaurant, während xxx ich in eines der amerikanischen Fast Food Kette mit dem goldenen "M" als Logo einkehrten. Dort aßen und tranken wir etwas. Wir blieben ca. 2 Stunden dort. Anschließend gingen wir wieder zum Bahnhof zurück, wo wir dann dort auf

den Bänken warteten, bis die letzte Stunde wieder rum war.

Zu der von Herrn xxx angegebenen Uhrzeit waren alle wieder bei den Schließfächern versammelt, bis auf xxx. Xxx scheiterte daran das Wasser, welchen in seinen Mund gegossen, wurde zu trinken. Als Herr xxx und Herr xxx auch eingetroffen waren, gingen wir dann, mit Gepäck, nach oben, wo wir unsere Reiseführerin Kim noch einmal trafen, um uns zu verabschieden. Während der letzten Wartezeit auf den Bus versuchte xxx sich noch daran, das Klavier zu spielen, welches dort aufgestellt war. Als der Bus kam luden wir dann alle unser Gepäck ein und stiegen in den Bus ein.

Freitagabend



Rückfahrt von Prag nach Deutschland

Am 11.11.2016 ging es zurück nach Deutschland. Wie die Tage davor war es an dem Freitag auch sehr kalt. Nach unserer dreistündigen Pause warteten wir am Bahnhof auf den Rest der Gruppe und gingen alle gemeinsam zum Bus. Bevor wir in den Bus stiegen, haben wir uns noch von unserer Reiseführerin Kim verabschiedet. Gegen 14 Uhr ging die Fahrt auch schon los. Im Bus habe ich ganz vorne neben dem Herrn xxx gesessen, mich mit ihm unterhalten und bei seiner Unterhaltung mit xxx zugehört. Den Großteil der Fahrt habe ich geschlafen um mich von den Strapazen der Woche zu erholen. An der Grenze nach Deutschland wurde der Bus angehalten, die Polizei kontrollierte all unsere Personalausweise. Nach zehn Minuten ging es weiter. 17:50 Uhr sind wir am Nürnberger Bahnhof angekommen und von da aus ging es für die anderen mit dem ICE nach Aschaffenburg weiter. Ich hingegen bin mit dem Auto weiter, weil, als ich meinen Koffer endlich hatte und den anderen hinterher wollte, standen auf einmal meine Eltern vor mir. Sie wollten mich überraschen und das haben sie auch geschafft. Ich fand die Woche in Prag sehr schön, Prag ist eine wunderschöne Stadt. Würde dort jederzeit wieder hinreisen.

Fünf Tage jenseits von Prag

Meine Woche fing wie gewohnt mit einem Montag in der Schule an. Bei Unterrichtsbeginn, um 7:45 Uhr, mussten wir feststellen, dass fleißige Mainzelmännchen die Computer über Nacht neu aufgesetzt, jedoch die Installation des Autocad-Programmes nicht berücksichtigt hatten, sodass wir nicht an diesen produktiv arbeiten konnten. Die Zeit schlugen wir dann mit Prüfungsvorbereitungen sowie anderen wichtigen Dingen tot. Zu unserem Nachteil endete dann verfrüht, nach der sechsten Stunde, der Unterrichtstag.



Der erste Arbeitstag der Woche begann mit einer Endkontrolle über zuvor angefertigte Wohnungseingangstüren mit dazugehörigen Rahmen und Oberlichtern. Das Beladen des Autos, der Transport, das Abladen der Stücke sowie das Vorbereiten des Arbeitsplatzes nahmen dann die restliche Arbeitszeit in Anspruch.

Am Mittwoch hieß es dann „Raus mit dem aale Gelumb!“ Bei dem Ausbau der alten Türrahmen mussten wir besonders behutsam vorgehen, da uns ein überbesorgter Wohnungseigentümer stets im Nacken saß. Herabfallende Holz und Putzreste wurden noch während des Fallens aufgefangen oder fein säuberlich aufgesammelt, um den geliebten Parkettboden nicht zu beschädigen und das Bild einer sauberen Wohnung nicht zu beeinträchtigen.

Donnerstag beschäftigten wir uns weiter mit dem Einbau der Türelemente. Viel Spaß beim Anpassen der Deckleisten, sowie dem Ausgleichen falscher Aufmaße inklusive. Ein Arbeitstag wie aus dem Bilderbuche neigte sich langsam seinem Ende, wobei die Vorfreude auf den Nächsten umso mehr stieg.

Am Ende der Woche waren wir weiterhin mit dem Einbau beschäftigt. Zusätzlich wurde noch ein Schallschutz aus Weichfaserplatten an verschiedenen Wänden angebracht, welcher später mit Rigips beplankt wurde.

Wie man im Volksmund sagt: „Man soll aufhören wenn es am schönsten ist“ –wie gesagt so getan.

Eine Arbeitswoche geht zu Ende. Überpünktlich werden die verteilten Werkzeuge aufgeräumt und der Arbeitsbereich gesäubert. Noch während der Heimfahrt wurden darauffolgende Arbeitsschritte durchdacht, um mit höchster Produktivität in die nächste Woche zu starten.

Das war's



3940, Tischler im 3. Ausbildungsjahr 2016

Berichte zusammengefasst von unserem Lehrer